

# ProLab ist ein attraktiver Partner für neue Wege in die Zukunft

Rund zwei Drittel der mehr als 80 Mitgliedslabore sowie 30 weitere Gäste folgten am 20. September der Einladung von ProLab, dem bundesweiten Fachverband für Implantat-Prothetik. Im stimmungsvollen Meilenwerk in Berlin informierten sich die Teilnehmer über neue Produkte und Netzwerk-Modelle, die wegweisend für die Zukunft sein könnten.



Die Referenten von links oben: Ronald Hoidis (ProLab), Horst Dreger (DFW AG), ZTM Guido Haag (Astra Tech), Torsten Sørensen (Design Air), Prof. Dr. Murat Yildirim (Universitätsklinikum Aachen), Horst Vahlkamp (ProLab), Michael Jäger, Peter Zschernack (Barmer Ersatzkasse).

Der Kontrast war enorm: In den hohen Hallen des Berliner Meilenwerkes inmitten von Autos aus längst vergangenen Zeiten tauschten sich Referenten und Besucher darüber aus, wie sich die Zukunft in der Zahntechnik gestalten lässt. „Der Gesundheitsfond wird kommen und die deutschen Krankenkassen werden sich Gedanken machen müssen, wie sie ihren Patienten attraktive Leistungen zu einem bezahlbaren Preis bieten können“, so Peter Zschernack, Krankenhaus-Manager und Verwaltungsratsmitglied der Barmer Ersatzkasse. Das gelte auch für das Thema Zahnersatz, das immer mehr ins Bewusstsein der Patienten rücke. Wenn es ein attraktives bundesweites Netzwerk von Zahnärzten und Zahntechnikern gäbe, das etwa durch optimierte Einkaufsmodelle und effiziente Arbeitsprozesse qualitativ hochwertige Leistungen zu besonderen Konditionen anbieten könnte, wäre die Barmer Ersatzkasse sehr interessiert an Gesprächen. Mit solchen Modellen ließe sich darüber hinaus einer Auswanderung der Produktion ins billigere Ausland entgegenwirken. Auch wenn Peter Zschernack es nicht in dieser Deutlichkeit sagte, fühlten sich die Mitglieder des Fachverbandes für Implantat-Prothetik ProLab doch angesprochen, als Partner-Labore so einem Netzwerk beizutreten.

## **Bis zu 200 Labore und Zahnärzte in einem bundesweiten Netzwerk**

Wie dieses Modell aussehen könnte, erläuterte Horst Dreger von der Dental Fräswerk AG in Berlin. „Wir streben an, etwa 160 bis 200 Dental-labore über ganz Deutschland verteilt mit einem Netzwerkvertrag zusammenzuführen. Für die schnelle und günstige Produktion von Fräsarbeiten und für Qualitätsstandards werde die Dental Fräswerk AG (DFW) sorgen. Die ProLab-Gruppe sei als Partner besonders interessant, da sie sehr engagiert, fortschrittlich orientiert und in ihrer Zusammensetzung über ganz Deutschland verteilt sei, betonte Dreger. Von den Kapazitäten und Hochleistungsmaschinen der DFW AG konnten sich die geladenen Zahntechniker am Nachmittag bei einer Werksbesichtigung überzeugen. Besonderes Interesse fanden Informationen zu extremen Präzisionsarbeiten gepaart mit Fräszeiten, die zum Teil ein Drittel kürzer als gewohnt seien.

## **Zusammenarbeit mit DFW als Schritt in die Zukunft**

Über positive Erfahrungen mit der Fräswerk AG sprachen die Zahntechnikermeister Horst Vahlkamp und Ronald Hoidis. Zunächst entwarf Vahlkamp ein düsteres Szenario mit „der Halbierung der Anzahl aller Zahntechniker in Deutschland“, „weiter sinkenden Preisen“, „Mangel an qualifizierten Technikern“, „zunehmendem Wettbewerb durch die Industrie“ und „schwankenden Auftragslagen, die eine vernünftige Personalplanung unmöglich machen“. Durch seine Erfahrung mit der DFW AG habe er wieder Zuversicht gewonnen und den Blick nach vorne gelenkt. Anhand von Fall- und Versorgungsbeispielen zeigte er die seiner Meinung nach wesentlichen Vorteile auf: „Zeit- und Kostenersparnis durch Rationalisierung der Produktion“ sowie „Wettbewerbsvorteil durch Spezialisierung und Qualifizierung der Mitarbeiter“. „Hohe Materialqualität, Präzision der Arbeiten und Zeitersparnis – besonders bei der Herstellung von größeren Brückenkonstruktionen“ waren die Vorteile, die Ronald Hoidis in seinem Erfahrungsbericht besonders hervorhob. Der Synergie-Effekt in einem Netzwerk mit starken Partnern sei auch für Labore interessant, die nicht mit Scannern und Programmen der DFW AG arbeiten.

## **Leox-Qualitätsmanagement und -Zertifizierung**

Der Unternehmensberater für Qualitätsmanagement Michael Jäger stellte die Leox-Zertifizierung der DFW AG vor, die in einem halbtägigen Workshop erworben werden kann und Voraussetzung für eine

Lizenz-Partnerschaft ist. Darüber hinaus können optional noch weitere Leistungen in Anspruch genommen werden. Dabei nannte Jäger etwa „Prozessorientierung“, „Begleitendes Projektmanagement“, „eine Software zur perfekten Dokumentation“ sowie die Möglichkeit zu weiteren Zertifizierungen.

## **„Leox-Zertifizierung“**

Bei der Leox-Zertifizierung sei die Gesamt-Idee des Netzwerkes tragend, denn mit bestimmten Qualitätsstandards könnten die Netzwerkpartner „gut ausgerüstet“ in die Zukunft gehen.

## **Astra Tech: individuelle Abutments als Antwort auf unterschiedlichste Patientenbedürfnisse**

Neben Neuem zu Netzwerkmodellen erfuhren die Teilnehmer auch Neuigkeiten aus der Implantat-Industrie. Zahntechnikermeister und Leiter der technischen Beratung der Astra Tech GmbH Guido Haag stellte noch vor der offiziellen Markteinführung das neueste Produkt des Hauses „Atlantis“, vor. „Backward-Planing“ ist das Stichwort. Ausgehend von der idealen Kronenform wird mit der geschützten VAD-Software das Abutment-Design für zementierte Implantatversorgungen mit CAD/CAM-Technologie virtuell entworfen und dann erstellt. Die Abutments, wahlweise aus Titan (auch mit goldfarbener Beschichtung für einen wärmeren Farbton) oder Zirkonoxid, seien dann so individuell wie die Zahnlücke und sollen funktionelle wie ästhetische Anforderungen gleichermaßen erfüllen. Sie seien so konstruiert, dass Zahnärzte schleimhautschonend und Zahn-



Eine von zwei Gruppen à 40 interessierter ProLab-Mitglieder und weitere Zahntechniker besichtigten in Berlin das Berliner Fräswerk.



Quelle: uphoff pr & marketing

Zwischen den Referatsblöcken konnten Teilnehmer des ProLab-Info-Events das besondere Ambiente des Berliner Meilenwerkes genießen. Von links die Vorstands-Mitglieder Christian Reinsch, Uwe Kanzler und Volker Wagner.

techniker materialsparend arbeiten können – sowohl mit Implantatsystemen von Astra Tech als auch mit anderen Implantatsystemen. „Als Spezialisten im Bereich der Implantat-Prothetik sehen wir ProLab-Labore als geeignete Partner für die Startphase in Europa“, begründete Haag die vorzeitige Vorstellung im Rahmen des ProLab Informations-Events in Berlin.

### **Prothetisch denken – chirurgisch handeln**

Einblicke in die chirurgische Arbeit eines Implantologen gewährte Prof. Dr. Murat Yildirim, Oberarzt am Universitätsklinikum Aachen. Schiefe Zähne, zu wenig Knochensubstanz, ungeeignete Abutments, zurückgehendes Zahnfleisch: Mit viel Temperament zeigte Prof. Yildirim vor al-

lem knifflige Fälle, die er behandelt hat – oft erst, nachdem die Patienten bereits mangelhaft mit Implantaten versorgt worden waren. Um „böse Überraschungen“ bei chirurgischen Eingriffen zu vermeiden, sei eine vorausschauende Planung und die frühe Zusammenarbeit von Zahnarzt, Zahntechniker und Patient wichtig. Die Nutzung von Planungshilfen wie etwa Orientierungsschablonen erleichtere die Arbeit. „Nicht immer sind Implantate die beste Lösung. Wenn Zahnärzte Implantate setzen, wo sie gar nicht hingehören, kann die zahntechnische Arbeit noch so perfekt sein, es wird zu Problemen kommen“, so der Implantologe. Je mehr Transparenz im Umgang zwischen Zahnärzten, Zahntechnikern und Patienten herrsche, umso sicherer seien Ergebnisse zu erwarten, die alle Beteiligten zufrieden stellen könnten.

### **Das DFW-Prinzip und Einblicke ins Marketing**

Mit der „A Cappella“-Darbietung von „Ein Freund, ein guter

Freund...“ präsentierte Torsten Sørensen mit „Friends“ unterhaltsam das DFW-Prinzip, bei dem sich im Netzwerk gemeinsam mit anderen eine stärkere Positionierung auf dem Markt erzielen lasse. Anschaulich zeigte er die einzelnen Schritte und Prozesse, die er und sein Kreativ-Team durchlaufen hatten, bis das Bildmotiv stand, das den Netzwerkgedanken der DFW transportieren sollte: Ein Fischschwarm, der sich zu einem Hai formiert und damit eine Stärke demonstriert, die einen echten Hai in die Flucht schlägt.

Musikalisch klang der Abend mit der Saxophonsolistin Katja Gangoly aus. Der warme Klang ihres Instrumentes erfüllte die hohen Hallen des Meilenwerkes und mischte sich mit den Stimmen der Besucher, die sich im Anschluss an die Referate noch angeregt über das Für und Wider eines Zusammenschlusses im DFW-Netzwerk sowie die Möglichkeiten der individuellen „Atlantis“-Abutments von Astra-Tech unterhielten.

# ANZEIGE